

SALZBURGER MUSEUMS BLÄTTER

NUMMER 5
MAI
2018
79. JAHRGANG

SALZBURGER
**MUSEUMS
VEREIN**

NIMM PLATZ!
SITZMÖBEL AUS
DER SAMMLUNG DES
SPIELZEUG MUSEUM

Bis 11. November 2018
Spielzeug Museum
Bürgerspitalgasse 2
5020 Salzburg

LIEBE MITGLIEDER DES SALZBURGER MUSEUMSVEREINS, GESCHÄTZTE GÄSTE DES SALZBURG MUSEUM!

Vor genau 150 Jahren ist der Gründer des heutigen Salzburg Museum

Maria Vinzenz Süß gestorben. Aus diesem Anlass werden wir am 5. Mai 2018 in einer eigenen Veranstaltung unseres ersten Museumsdirektors gedenken und in diesem Rahmen auch einen Blick auf die Geschichte des Museums seit seiner Gründung 1834 werfen.

Es ist wirklich erstaunlich, wie tragfähig und gleichzeitig visionär sich die Museums-idee von Süß im 19. Jahrhundert für die weitere Geschichte des Salzburg Museum erweisen sollte. Bei allen Veränderungen der Museumsarbeit und Erweiterungen von museologischen Begriffen ist seine Grundidee ungebrochen aktuell. Es gilt „vorausschauend zur Kultur und Geschichte von Stadt und Land Salzburg zu sammeln, auszustellen und zu forschen“.

Ebenso wichtig ist für das Salzburg Museum, das Gedenken an Maria Vinzenz Süß auch mit dem Ausblick in die Zukunft zu verbinden. Die Frage nach den Funktionen, die unser Museum für Menschen in Salzburg heute und in Zukunft erfüllen kann, gehört zu den spannendsten Herausforderungen für unsere sammlungs- und orts-bezogene Museumsarbeit. Unsere Konzepte behandeln dabei allerdings nicht nur Ausstellungsprojekte, Themenfelder für Publikationen, Forschungsvorhaben und Sammlungsstrategien. Sie fokussieren auch die Rolle einer öffentlichen und gemeinnützigen Bildungseinrichtung und suchen nach kreativen und nachhaltigen Konzepten, um als Kulturbetrieb auf gesellschaftliche Ansprüche und Herausforderungen reagieren zu können. Wir sind überzeugt, dass Museen besonders gut als Verhandlungsräume für verschiedenste Themen geeignet sind. Auf viele Fragen können wir somit auch modellhafte Antworten geben. Vieles wird überraschen und damit auch neue Perspektiven und Standpunkte ermöglichen. Ganz im Sinne unseres Museumsgründers Maria Vinzenz Süß.

Im Gedenk- und Erinnerungsjahr 2018 gilt es, in der Gegenwart aus der Vergangenheit die richtigen Schlüsse für die Zukunft zu ziehen. Einmal mehr haben wir mit unseren Angeboten Gespräche eröffnet. Alleine das „Studio Geschichte“ konnte sich innerhalb weniger Wochen als eine bestens angenommene Plattform des Austausches und der Begegnungen etablieren. Für die Vielzahl an Beiträgen dürfen wir uns an dieser Stelle schon jetzt sehr herzlich bei Ihnen bedanken.

Maria Vinzenz Süß hatte 1834 eine großartige Idee von einer Museumsarbeit in Salzburg! Als Salzburg Museum fühlen wir uns diesem damaligen Einsatz verpflichtet und laden Sie ein, mit uns gemeinsam das Museum weiterzudenken und somit auch unserer Gegenwart eine Zukunft zu schenken.

Martin Hochleitner
Direktor des Salzburg Museum

Brigitta Pallauf
Präsidentin des
Salzburger Museumsvereins



03 IM GESPRÄCH

Robert Pienz

04 AUSSTELLUNGEN

Mahnmal der Bücherverbrennung
Studio Geschichte
Klosterarbeiten

07 AUSGEWÄHLT UND VORGESTELLT

Fred Kendlbacher

08 BACKSTAGE

Bernhard Auinger
Hubert Sattlers Kosmoramen
Nachbau Musikinstrumente
Museumswochenende
Helm vom Pass Lueg

11 ALLES PALETTI

Die Seite für Kinder

12 VERANSTALTUNGEN

Highlights im Mai und Juni

IMPRESSUM

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

Salzburger Museumsverein, Salzburg Museum GmbH
5010 Salzburg, Mozartplatz 1
T +43-662-62 08 08-123

E museumsblaetter@salzburgmuseum.at

Redaktion: Barbara Tober, Renate Wonisch-Langfelder, Magda Krön

Lektorat: Eva Maria Feldinger

Layout: graficde'sign pürstinger

Druck: Druckerei Roser, Salzburg

Für Inhalt und Form der Beiträge sind die Verfasser/-innen verantwortlich. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Medieninhaber: Salzburger Museumsverein in Kooperation mit der Salzburg Museum GmbH

Grundlegende Richtung der „Salzburger Museumsblätter“:

Als Informationsblatt des Salzburger Museumsvereins und des Salzburg Museum fördern die Museumsblätter alle Belange des Salzburg Museum. Sie informieren über Neuerungen und wecken dadurch das Interesse der Bevölkerung am Salzburg Museum. Der Verein wird nach außen durch seine Präsidentin, Dr. Brigitta Pallauf, das Salzburg Museum durch seinen Direktor, Hon.-Prof. Mag. Dr. Martin Hochleitner, vertreten.

im Gespräch

ROBERT PIENZ

Robert Pienz ist seit 2003 Intendant des Schauspielhaus Salzburg. Bereits seit 1996 ist er dort als Spielleiter und Regisseur tätig. Er stammt aus Innsbruck und studierte in Salzburg Germanistik, Anglistik, Publizistik und Kunstgeschichte und wurde an der „Elisabethbühne“ ausgebildet. Der Salzburger Museumsverein hat seit kurzem eine neue „Kultur-Kooperation“ mit dem Schauspielhaus Salzburg.

THEATER UND MUSEUM – WO SEHEN SIE DIE SCHNITTSTELLEN?

Die größte Schnittstelle ist natürlich das Publikum selbst: Menschen, die sich für Kunst interessieren, sind offen für verschiedene Sparten, von Literatur über Musik, Malerei, Tanz, Film bis zum Theater. Dann finde ich es in unserer lärmenden Welt besonders wichtig, dass bestimmte Häuser der Kunst gewidmet sind. Der Gang durch eine Ausstellung, wie auch der Besuch einer Theatervorstellung, ist ja ein Weg ins eigene Innere – ich setze mich mit allem, was ich weiß und bin, in Beziehung zu dem, was mir gerade begegnet. Diese Erfahrung braucht Ruhe und die Chance, die so genannte Außenwelt für eine Zeit auszublenden. Ich weiß, das klingt in manchen Ohren vielleicht geradezu konservativ, als Theatermensch bewege ich mich aber täglich mitten unter den Menschen und in der Gesellschaft und weiß, dass das Bedürfnis nach Konzentration und tiefer Auseinandersetzung groß ist.

EIN NEGATIVES UND EIN POSITIVES MUSEUMS-ERLEBNIS IN IHREM LEBEN?

Ein negatives Erlebnis waren die Uffizien in Florenz: Die Menschentrauben vor bestimmten Meisterwerken, alle zücken ihre Handys und versuchen, die Bilder abzulichten, anstatt sie zu betrachten. Positiv war, dass ich auf einer europäischen Konferenz über Interkulturalität in Stockholm eine ganz andere Form von Ausstellungsmachen kennen gelernt habe. In Schweden wird das Museum für bestimmte Themenausstellungen im großen Stil umgebaut, die Ergebnisse können sehr beeindruckend sein und geben den Besucher/-innen ganz andere Eindrücke, als es sauber gerahmte Exponate an der Wand können.

WAS IST IHRE VISION FÜR DIE SALZBURGER KULTURSZENE?

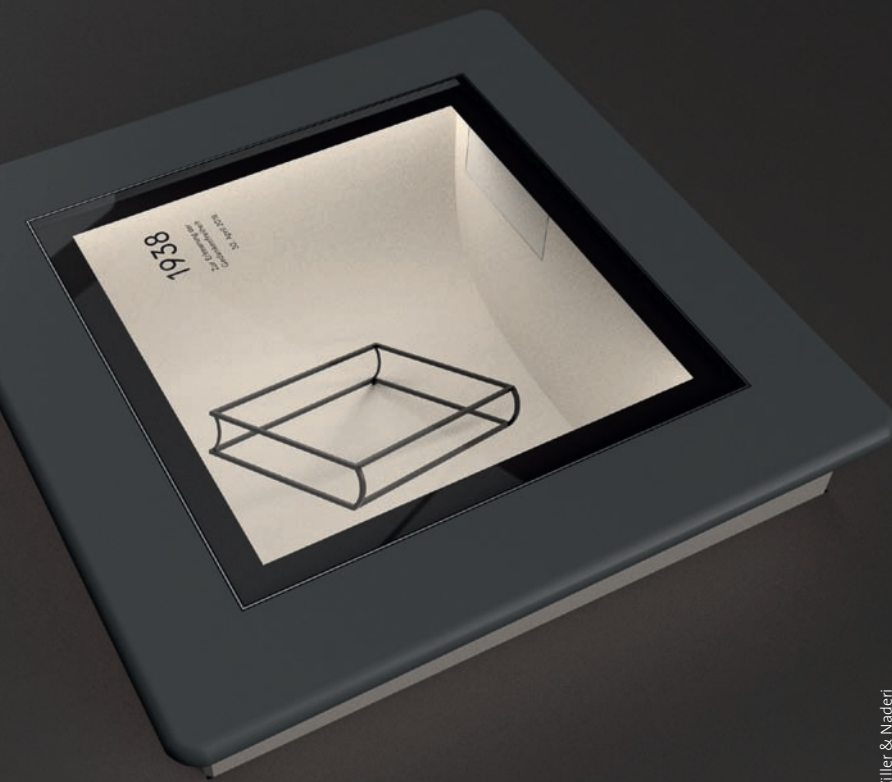
Für heute und die nächsten 30 Jahre wünsche ich mir und arbeite mit vielen Partnern daran, die Salzburger Kulturszene aus Kleinteiligkeit und dem Primat von Partikularinteressen hinaus zu entwickeln. Es gibt nur ein Publikum für

Kunst, und dieses ist äußerst mobil, es bewegt sich selbstständig zwischen den Angeboten und trifft seine Wahl. Diese Beweglichkeit zu unterstützen, ist für mich wertschätzend, eine Publikumsgruppe für das „eigene Haus“ zu reklamieren, nicht. Im Austausch liegen Stärke und Entwicklung für die Kultur, in ihrer Abgrenzung das Problem. Natürlich habe ich auch die Vision, dass Menschen aus so genannten kultur- und bildungsfernen Schichten Zugang zu unserem Angebot und damit zu voller gesellschaftlicher Teilhabe finden. Auch das kann nur gemeinsam und partnerschaftlich gelingen, ganz wichtig in diesem Zusammenhang ist der Bildungsbereich. In 30 Jahren ist das „Kulturland Salzburg“ voll ausgebaut, auch in den ländlichen Regionen. Die Beschäftigung mit Kunst und Kultur ist eine gesellschaftliche Selbstverständlichkeit und dient der Begegnung und Auseinandersetzung zwischen Individuen und Gruppen.

Das Interview führte Renate Wonisch-Langenfelder.



© privat



© Ziller & Naderl

aus

TIPP
Montag
30. April geöffnet!
Kostenloser Eintritt
für alle!

AKTIONSWOCHE FÜR SCHULKLASSEN

Montag, 30. April bis
Freitag, 4. Mai 2018
(tägl. außer am Feiertag, den 1. Mai 2018)

Anlässlich der Eröffnung des Mahnmals zur Bücherverbrennung und der Aktionstage Politische Bildung lädt das Salzburg Museum Schulklassen ein, kostenlos am Schulprogramm zur Ausstellung „Anschluss, Krieg & Trümmer – Salzburg und sein Museum im Nationalsozialismus“ teilzunehmen. Das Programm richtet sich an NMS, AHS (Unter- und Oberstufe), BHS. Unter dem Motto „Was hat Geschichte mit mir zu tun“ haben auch Volksschulklassen die Möglichkeit, sich spielerisch mit der Bedeutung von Geschichte auseinander zu setzen.

GEFÜHRTER RUNDGANG:
„ANSCHLUSS, KRIEG & TRÜMMER“
SOWIE „STUDIO GESCHICHTE“

Die Zeit des Nationalsozialismus in Salzburg, das Thema der Erinnerung und persönliche Bezüge zur Geschichte stehen im Mittelpunkt des Museumsbesuchs.

Beginn jeweils 9 Uhr, 10.30 Uhr, 13 Uhr

**STADTSPAZIERGANG ALS ERGÄNZUNG
ZUM MUSEUMSBESUCH**

Ein Spaziergang durch die Altstadt führt vorbei an Originalschauplätzen. Neben der Bücherverbrennung, der Geschichte des Festspielhauses oder dem Projekt „Stolpersteine“ schauen wir auch, welche Auswirkungen der Krieg auf den Alltag der Zivilbevölkerung hatte.

Beginn jeweils 9 Uhr, 10.30 Uhr, 13 Uhr

VOLKSSCHULPROGRAMM
„ICH EIN GESCHICHTENKURIER? – WIR SAMMELN
GESCHICHTEN IM MUSEUM“

Was hat Geschichte mit mir zu tun? Bei diesem Workshop wirst du selbst zu einem Geschichtenkuriere! Wir sammeln Geschichten im Museum und schauen, was Geschichte mit uns heute zu tun hat!

Beginn jeweils 9.15 Uhr, 10.15 Uhr, 11.15 Uhr

INFORMATION & ANMELDUNG:
T 0662-62 08 08-722 bzw. -723;
kunstvermittlung@salzburgmuseum.at
Nur mit Anmeldung!

DAS MAHNMAL DER BÜCHER- VERBRENNUNG

Der Residenzplatz ist der zentrale Platz im historischen Altstadt kern von Salzburg und wohl einer der vielschichtigsten Orte Salzburgs. Ein Schicksalsdatum des Platzes ist der 30. April 1938.

An diesem Tag fand mitten in der Altstadt eine von Nationalsozialisten organisierte öffentliche Bücherverbrennung statt. Inhaltlich richtete sich die Aktion gegen jüdische, pazifistische und linke Autor/-innen sowie gegen Werke katholischer Literaten oder Schriften von Politikern des Ständestaates. Aus dem Bedürfnis, das Geschehene im öffentlichen Raum zu versinnbildlichen und in Erinnerung zu halten, wird am 30. April 2018 das „Mahnmal zur Bücherverbrennung“ der Öffentlichkeit übergeben.

Beginn: 17 Uhr
Begrüßung:
Bürgermeister-Stellvertreter
Bernhard Auinger
Festredner/-innen:
Monika Sommer-Sieghart
(Haus für Geschichte Österreichs),
Michael Köhlmeier
(Schriftsteller),
Anselm Wagner
(Kunsthistoriker)
Musikalische Umrahmung:
Mitglieder des Österreichischen
Ensembles für Neue Musik

**SALZBURG MUSEUM |
NEUE RESIDENZ | INNENHOF**
Mozartplatz 1
5010 Salzburg

Stellungen

STUDIO GESCHICHTE – GELEBTE ERINNERUNG

EIN ZEITZEUGENGESPRÄCH MIT MARGIT DASPELGRUBER

Für das „Studio Geschichte“ in der Neuen Residenz wurden verschiedene Menschen eingeladen, ein Objekt auszustellen, das für sie in Bezug auf die Zeit 1938 bis 1945 wichtig ist. Insgesamt 13 Menschen aus vier Generationen erzählen ihre Geschichten. Margit Dospelgruber ist eine davon.

Warum haben Sie sich nach dem Aufruf in den Museumsblättern entschieden, ein Objekt zur Verfügung zu stellen?

Mir ist sofort eine alte Schatulle in den Sinn gekommen. Sie ist von meiner Mutter und das einzige aus dieser Zeit, das mir geblieben ist. Es täte mir leid, wenn sie nur auf dem Dachboden verstauben würde.

Welche Geschichte ist mit dem Objekt verbunden?

Während der Kriegsjahre war ich noch ein Kind. Ich bin 1934 geboren. Als Salzburg bombardiert wurde, sind wir in den Mönchsbergstollen gegangen. Ich erinnere mich, dass meine Mutter dort einem Mann, ich glaube einem Zwangsarbeiter, einen Kilo-Wecken Brot schenkte. Dafür gab er ihr die Schatulle. Das hat sich bei mir eingepreßt. Es war eine Zeit des Hungers. Brot war etwas Besonderes.

Welche Erinnerungen haben Sie außerdem an die Zeit?

Trotz des Mangels habe ich mich als reich empfunden. Ich komme ursprünglich aus Tirol, da war ich oft von meiner Mutter getrennt. In Salzburg waren wir beisammen – das war schön. Den Hunger spürten wir dennoch. Einmal hat mich meine Mutter erwischt, wie ich eine Schüssel Kompott aß, die natürlich nicht für mich allein bestimmt war. Hunger war oft ein Begleiter. Ich habe auch Erinnerungen an den „Anschluss“. Ich saß auf den Schultern meines Stiefvaters beim „Jubelgeschrei“ zur Ankunft Hitlers. Ich habe das damals nicht verstanden. Ich finde das „Nicht-Vergessen“ sehr wichtig.

Warum ist das „Nicht-Vergessen“ wichtig für Sie?

Es herrschte damals Fanatismus, geschürt durch gezielte Propaganda. Hinzu kamen Arbeitslosigkeit und Hunger. Dieses Beispiel zeigt, wie schnell die Stimmung kippen kann. Ich finde Toleranz wichtig und ich finde es wichtig, mit jungen Leuten über die Zeit zu sprechen. Es ist gut, dass es solche Ausstellungen gibt.

Das Gespräch führte Sandra Kobel.



© privat



Jesusknabe im Paradiesgärtlein, Gerlinde Klackl, 2008, Klosterarbeit
© Salzburg Museum

„DIE MALERFAMILIE“ VON GEORG JUNG

EVA JANDL-JÖRG

Das Bild zeigt eine sehr private Szene einer Familie in einer Dachkammer. Zu sehen sind ein Maler – vermutlich Georg Jung selbst –, Pfeife rauchend beim Skizzieren an der Staffelei, und neben ihm eine Frau – vermutlich seine Freundin Lili – mit einem Kleinkind. Die Frau kniet am Boden und hält das kleine Kind liebevoll auf ihren Schultern. Vor ihr liegt eine Kasperlpuppe, die die gesamte Aufmerksamkeit des Kindes auf sich zieht. Das kleine Kind scheint zur Puppe gelangen zu wollen. Das Sujet des Gemäldes könnte vorausschauend gewählt sein, denn es kann sich noch nicht um ein Kind des Künstlers Jung handeln, denn seine erste Tochter Eva kommt erst 1939 zur Welt.

Georg Jung war ein gebürtiger Salzburger und der Sohn eines aus dem Elsass stammenden Hoteliers, der 1860 in der Stadt das Hotel de l'Europe eröffnete. Dort logierten sehr prominente Gäste und Künstler, und Georg Jung wuchs so in einem internationalen Milieu auf. Er besuchte das Akademische Gymnasium und trat mit 16 Jahren als Einjährig-Freiwilliger in den Kriegsdienst ein. Nach seiner Rückkehr und seinem Schulabschluss zog er nach Wien, um Medizin zu studieren. Er war seit frühester Kindheit künstlerisch tätig und besuchte die Abend-Aktkurse an der Hochschule für angewandte Kunst. Jung war ein vielseitiger Künstler, der im Expressionismus, in der Neuen Sachlichkeit, dem Magischen Realismus und der anthroposophischen Farbentwicklung zu Hause war. Weiters gestaltete er einige Sgraffiti in der Stadt und Möbel für das Hotel in Salzburg.

Das mit Unterstützung des Museumsvereins angekaufte Gemälde ist eine Bereicherung, weil es aus der Werkphase der Neuen Sachlichkeit (bei Jung von 1925 bis 1930) stammt, aus der bis jetzt nur zwei Werke in der Sammlung sind.



Die Malerfamilie, Georg Jung (1899–1957), 1928, Tempera auf Leinwand, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 1014-2018
© Salzburg Museum

ALTE TECHNIKEN NEU BELEBT – 20 JAHRE WERKSTÄTTEN FÜR KLOSTERARBEITEN IM SALZBURG MUSEUM

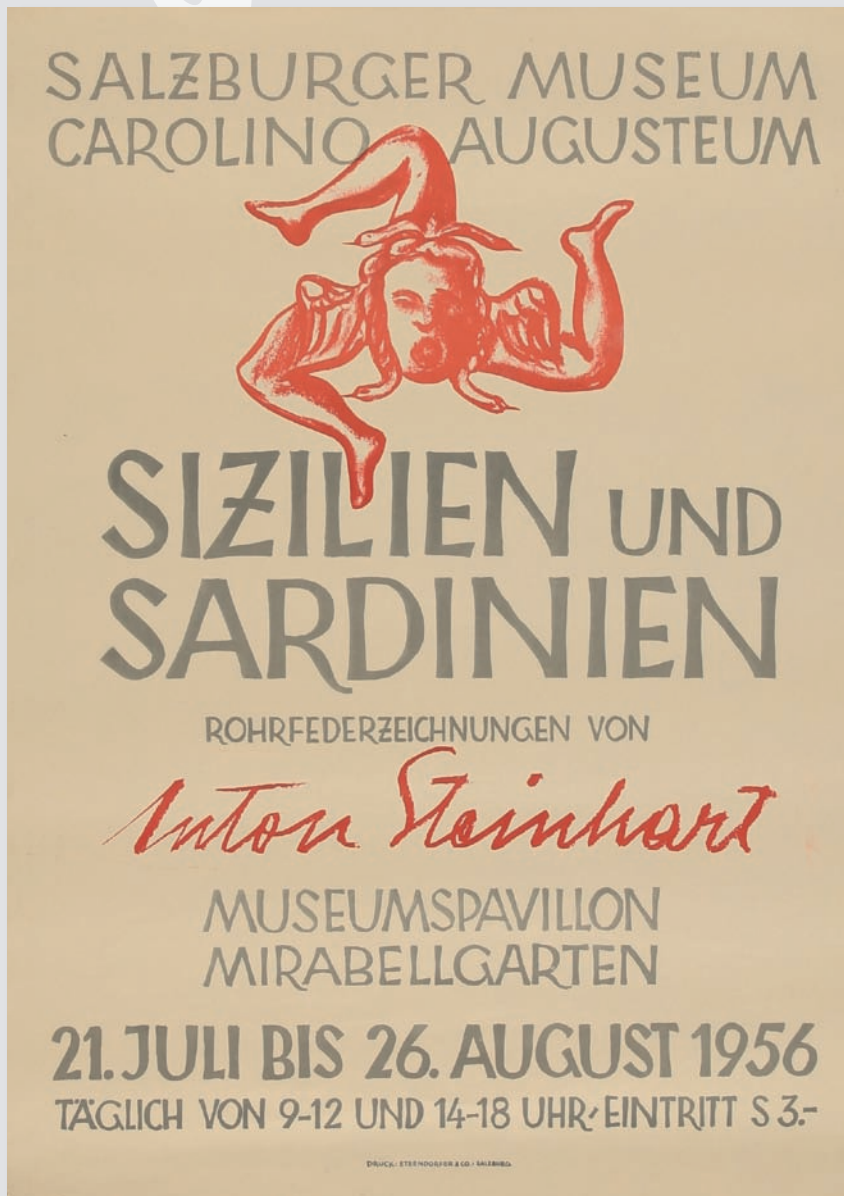
Die Durchführung „Volkskundlicher Werkstätten“ am Salzburg Museum geht auf das Jahr 1997 zurück, als diese Veranstaltungsreihe von Ernestine Hutter, der Leiterin der Volkskundlichen Sammlung, gemeinsam mit Veronika Moser gegründet wurde.

ERNESTINE HUTTER

Die heurige Sonderausstellung zeigt eine Auswahl an Werken, die im Zeitraum zwischen 2007 und 2017 entstanden sind, nachdem die ersten zehn Jahre bereits in einer gesonderten Ausstellung mit Katalog dokumentiert wurden. Im Mittelpunkt dieser Initiative steht das Bestreben, alte Handarbeitstechniken neu zu beleben. Den Schwerpunkt bilden dabei die so genannten Klosterarbeiten. Im Laufe der Jahre konnte das Angebot vielseitig erweitert werden. Sticken und Stricken wurde auf Initiative von Waltraud Krainer zehn Jahre lang

für Interessierte angeboten. In der Ausstellung beeindruckten die Werke durch ihre Vielfalt an Umsetzungsformen, Materialien, Farbzusammenstellungen und Techniken. Sie erzählen aber auch von feinsinniger Handarbeitskunst, die Liebe zum Detail, innere Anteilnahme und Ausdauer bei den Erzeuger/-innen voraussetzen.

VOLKSKUNDE MUSEUM
Monatsschloss Hellbrunn
5020 Salzburg
ERÖFFNUNG
Samstag, 12. Mai 2018, 11 Uhr
AUSSTELLUNGSDAUER
12. Mai – 4. November 2018



Ausstellungsplakat „Sizilien und Sardinien“ von Anton Steinhart, Druck: Etzendorfer & Co, 1956, Druck auf Papier, Salzburg Museum, Inv.-Nr. BIB PLA 2079 © Salzburg Museum

AUSSTELLUNGSPAKAT VON 1956

Mein „Lieblingsobjekt“ aus dem Salzburg Museum ist ein Plakat. Das erklärt sich aus meiner Profession und Emotion. Ich bin von der Dichte, Qualität und Vielfalt der Plakatsammlung im Museum beeindruckt. Plakate sind Zeugen der Geschichte und Tagebuch der Straße: Zeitdokumente und soziologische Dokumente mit kreativem verführerischen Anspruch. Gestaltung, Ästhetik, Witz und Verblüffung, aber auch Provokation und Produktheroisierung schließen sich bei guten Plakaten zusammen, sodass ein kommerzielles Kunststück und Signal gleichzeitig entsteht. Zeitgeist, Zeitmoden und Zeitkritik – das alles repräsentiert ein Plakat. Damit wird es Jahre später zum zeithistorischen Dokument. Trotz neuer medialer und technischer Möglichkeiten ist das Ende der Plakat-

werbung nicht absehbar. Bewundernswert ist, dass das Salzburg Museum sich mit seiner Sammlung auch der Bewahrung dieses Werbemittels und des „Zeitzeugen“ annimmt. Mein Lieblingssujet ist ein Plakat für eine Ausstellung des Salzburger Malers Anton Steinhart aus dem Jahr 1956. Es verweist auf ein Jubiläum, das die „Progress“ heuer feiert, und erinnert uns selbst daran, dass wir seit den fünfziger Jahren einen Beitrag zum Salzburger Stadtbild leisten. Plakate gehören dazu: als Tagebuch der Straße.



© privat

Fred Kendlbacher wurde in Schwarzach geboren. Er ist Jurist und Geschäftsführer der Progress Außenwerbung Salzburg GmbH. Diese vergibt seit 2007 gemeinsam mit Stadt und Land Salzburg den jährlichen Kulturplakat-Preis, um damit auch das Plakat als Kunstobjekt deutlich zu machen.

INTERVIEW MIT VIZEBÜRGERMEISTER BERNHARD AUINGER

Vizebürgermeister Bernhard Auinger wurde am 20. Februar 2018 zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden der Salzburg Museum GmbH gewählt. Im Gespräch mit den Salzburger Museumsblättern skizziert er seine Überlegungen für die Entwicklung des Museums als eine der größten Kultureinrichtungen in der Stadt Salzburg.



© privat

Herr Vizebürgermeister, welche Begriffe verbinden Sie spontan mit dem Salzburg Museum?

Ganz spontan sind es vor allem Eindrücke von meinen letzten Museumsbesuchen bei der „Langen Nacht der Museen“ und der jüngsten Jahrespressekonferenz. Es ist ein offenes Museum mit einem lebendigen Angebot für viele Zielgruppen, mit wichtigen Schwerpunkten wie z.B. Inklusion und Barrierefreiheit und einem sehr motivierten Team. Auch ist das Salzburg Museum ganz eng mit der Geschichte, Kultur und Identität von Salzburg verbunden. Aus politischer Sicht sind es natürlich die Begriffe meiner Ressortzuständigkeit im Stadtsenat, also Kultur, Wissen und Bildung. Alle drei Aspekte bilden gleichsam

den „Markenkern“ des Salzburg Museum: Es geht darum, unser kulturelles Erbe zu dokumentieren, zu vermitteln und immer wieder neu sichtbar zu machen. Das Museum muss gerade in der Wissensstadt Salzburg auch in einem modernen Sinn als Ort des Wissenstransfers funktionieren. Und natürlich geht es auch um die Wahrnehmung eines Bildungsauftrages. Ich bin überzeugt, dass das Salzburg Museum alle Voraussetzungen und Kompetenzen für einen hochattraktiven außerschulischen Lern- und Erfahrungsort – und zwar nicht nur für Kinder und Jugendliche – erfüllt. Ich denke ebenso an „Lebenslanges Lernen“ für Erwachsene und an Bildung für ein gemeinsames Miteinander von verschiedensten Kulturen in Salzburg.

Wie sieht Ihr Selbstverständnis als Vorsitzender des Aufsichtsrates im Salzburg Museum aus?

Vorab möchte ich meine Freude über die neue Aufgabe im Aufsichtsrat betonen. Ich bin gespannt auf den Austausch mit den Mitgliedern des Gremiums und freue mich auf die intensive Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung. Es war Bürgermeister Heinz Schaden als meinem Vorgänger im Aufsichtsrat wichtig, das Salzburg Museum durch die Betriebsform als GmbH zeitgemäß für die Erfüllung seiner Aufgaben aufzustellen. Mein Selbstverständnis als Kulturpolitiker liegt neben der Kontrolle und Steuerung auch genau in dieser Sicherstellung von professionellen Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung von Kulturbetrieben – in Bezug zu budgetären Möglichkeiten ebenso wie zu Strategien des Kulturleitbildes der Stadt Salzburg.

Welche großen Ziele sehen Sie für das Salzburg Museum in den nächsten drei Jahren?

Neben langfristigen Perspektiven wie für das Wissenszentrum Salzburg sind die Ziele bis 2020 grundsätzlich zwischen der Geschäftsführung und dem Aufsichtsrat klar vereinbart. Sie betreffen das gesamte Leistungsangebot eines Museums und umfassen exemplarisch die Digitalisierung des Sammlungsbestandes, konkrete Ausstellungsprojekte und Infrastrukturmaßnahmen, etwa beim Depot in der Alpenstraße und hinsichtlich Barrierefreiheit. Wichtig erscheinen mir derzeit ergebnisorientierte Abstimmungen mit dem Land, um gemeinsame Ideen (Stichwort „Sound of Music Museum“) auch konkret umsetzen zu können.

Ihr größter Wunsch für bzw. an das Salzburg Museum?

Eine Frage, der ich selbst mit einer Frage begegnen möchte – und zwar nach den Funktionen, die unser Museum für Menschen in Salzburg heute und in Zukunft erfüllen kann. Wir stellen uns als Aufsichtsrat und Geschäftsführung genau dieser Frage. Auf sie spannende Antworten geben zu können, ist mein größter Wunsch, und ich bin überzeugt, es wird uns gemeinsam gelingen!

MUSEUM INTERN

Die Mitglieder des Salzburger Museumsvereins haben nach wie vor freien Eintritt im Salzburger Freilichtmuseum. Wir dürfen Sie aber darauf hinweisen, dass die Direktion des Freilichtmuseums beschlossen hat, für alle Mitglieder seiner Partnervereine für die Groß-Veranstaltungen nicht mehr den freien Eintritt zu gewähren. Es gelten daher für folgende Veranstaltungen 2018 für alle Besucher/-innen die normalen Eintrittstarife:

- Di, 1. Mai:** Maibaumaufstellen
- So, 17. Juni:** Junge Musikanten – alte Höfe
- So, 8. Juli:** Handwerkertag
- So, 9. September:** Kinderfest
- Sa, 6. und So, 7. Oktober:** Museums-Kirtag

Wir bitten um Verständnis für diese Neuregelung!



HUBERT SATTLERS KOSMORAMEN AUF REISEN

PETER HUSTY

Nach der erfolgreichen Ausstellung zum Thema der „Bankette und Feste“ im Palazzo Ducale in Mantua, der vom Österreicher Peter Assmann als Direktor geleitet wird, plant dieses Museum für 2018 erneut die kulturhistorische Ausstellung „Il giro del Mondo in 80 minuti – un viaggio attraverso i cosmorami di Hubert Sattler“.

Gegenstand sind die vielfältigen Aspekte von Reisen, die am Werk des Malers Hubert Sattler gezeigt werden sollen. Für Italien ist diese Thematik in vielfacher Weise relevant. Einerseits wurde das Land als das Land der Träume von Künstlern und Intellektuellen verklärt, und es war auch Ausgangspunkt wagemutiger Orientforscher. Andererseits aber waren auch viele Italiener mit der bitteren Realität der Emigration in die Neue Welt konfrontiert.

Mehr als 30 Kosmoramen von Hubert Sattler aus dem Bestand des Salzburg Museum gehen „auf Reise“ nach Mantua. Sie zeigen Ansichten aus Italien und ganz Europa, dem Vorderen Orient und Amerika und stehen ab 9. Mai 2018 im Zentrum der Schau im Palazzo Ducale in Mantua.

▲
**Die Ruinen von Luxor (Ägypten),
Hubert Sattler (1817–1904),
1851,
Öl auf Leinwand,
Salzburg Museum, Inv.-Nr. 7141-49**
© Salzburg Museum

NACHBAU AUSGEWÄHLTER MUSIKINSTRUMENTE ZU FORSCHUNGSZWECKEN

BARBARA HAGEN-WALTHER

Im Rahmen der Forschungskooperation „Instrumentensammlungen in Salzburg und Innsbruck“ mit den Universitäten Salzburgs werden derzeit sechs ausgewählte historische Musikinstrumente aus dem Salzburg Museum nachgebaut. Die Auswahl der Instrumente basiert v.a. auf ihrem Alleinstellungsmerkmal. Die Instrumente wurden untersucht, beforscht sowie computertomographisch gescannt, geröntgt und vermessen.

Im Dezember 2017 legte ein Expertenteam die Kriterien für die Nachbauten anhand der Originale fest. Diese Nachbauten werden der Universität Mozarteum im Rahmen des Studienfaches „Alte Musik“ zu Forschungszwecken übergeben. Zuvor werden sie in den Kooperationskonzerten „Mozarteum im Museum“ im Salzburg Museum der Öffentlichkeit präsentiert. Das erste Konzert am 14. Juni 2018 steht daher im Zeichen des Salterios von Giovanni Antonio Berera (1711–1799). Das hackbrettähnliche Instrument kann geschlagen, aber auch gezupft werden und hatte seinen Höhepunkt im 18. Jahrhundert.



**Kopf des Kontrafagotts von
Joannes Maria Anciuti (1674–1744),
1732, Holz, Messing, Papier, Glas,
Salzburg Museum, Inv.-Nr. MI 1247**
© Salzburg Museum

VIERTES SALZBURGER MUSEUMS- WOCHENENDE (12.–13. MAI 2018)

Auch dieses Jahr bietet das Salzburg Museum ein abwechslungsreiches Programm am Salzburger Museumswochenende an. Am Samstag, den 12. Mai locken die Museen der Stadt Salzburg mit freiem Eintritt und einem bunten Angebot: Unter dem Motto „Gedenken & Erinnern“ lädt die Neue Residenz zu einer Direktorenführung durch die Ausstellung „Anschluss, Krieg & Trümmer“ (15 Uhr) und einer Führung zum Thema „Bücherverbrennungen in Berlin und Salzburg 1933 und 1938“ (10.30 Uhr). Von 10.30 bis 13 Uhr zeichnet Illustratorin Lisa Frühbeis „live“ ein Kunstwerk, und bei einem „Generationen-Spiel“ steht der Generationenaustausch im Vordergrund. Kurator/-innenführungen durch die Ausstellung „Stadt in Flammen“ erwarten Sie im Panorama Museum (11 und 14 Uhr). Im Volkskunde Museum eröffnet um 11 Uhr die neue Ausstellung „Alte Technik neu belebt“.

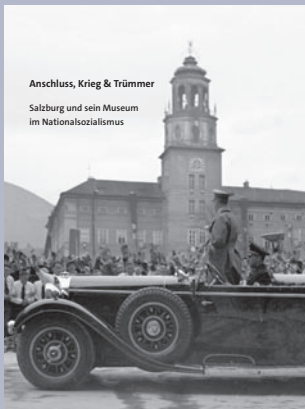


© Fritz Moosleitner

Beim Singlesalon gibt Thomas Hörll Einblick in Phonogramme und Soundkünstler/-innen präsentieren live ihre Interpretationen eines Tresterers (14 Uhr). Bei den beiden Kreativwerkstätten im Spielzeug Museum dreht sich alles um Prinzessinnen, Könige und Co.: Es werden Froschkönige (10 Uhr) und lustige Kochlöffelfiguren (15 Uhr) gestaltet. Am Sonntag, den 13. Mai geht es im Keltenmuseum Hallein um die Himmelscheibe von Nebra. Führungen (10 und 15 Uhr) und eine Familienführung mit Workshop (14 Uhr) dokumentieren den Weg des Kupfers vom Mitterberg bis in den Norden. Weitere Informationen zum Programm finden Sie unter www.museumswochenende.at.

NEU IM MUSEUMSSHOP

Der Begleitband zur Ausstellung „Anschluss, Krieg & Trümmer – Salzburg und sein Museum im Nationalsozialismus“ ist nun im Verlag des Salzburg Museum erschienen. Mehr als ein Dutzend Autor/-innen befassen sich mit den unterschiedlichen Themenbereichen der Ausstellung und vertiefen diese. So finden sich darin ausführliche Biografien von Schlüsselpersonen des Salzburg Museum während des Nationalsozialismus und in der Zweiten Republik. Es folgt ein Überblick über die Museumslandschaft in der NS-Zeit und eine Darstellung des Missbrauchs der deutschen Sprache durch die NS-Bewegung. Viele weitere interessante Themen werden erörtert. Mitglieder des Salzburger Museumsvereins können gegen Vorlage der Mitgliedskarte dieses Nachschlagewerk im Aktionszeitraum Mai und Juni 2018 mit einem Rabatt von 30% erwerben.



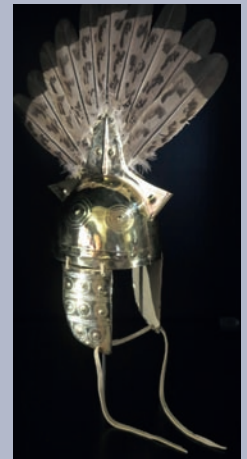
Anschluss, Krieg & Trümmer.
Salzburg und sein Museum im Nationalsozialismus (Jahresschrift des Salzburg Museum, Band 60), Salzburg 2018.
Hardcover, 279 S., ISBN 978-3-90008889-7 21,90 Euro



ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG „ANSCHLUSS, KRIEG & TRÜMMER“

Die drei Redner/-innen am Eröffnungsabend sprachen vor einem großen und interessierten Publikum. V.l.n.r.: Landesrat Heinrich Schellhorn, Historikerin Helga Embacher (Universität Salzburg), Direktor Martin Hochleitner.

© Salzburg Museum/Peter Laub



Restaurator Maximilian Bertet bei der Herstellung der Replik. Rechts die fertige Replik des Helmes vom Pass Lueg

© Salzburg Museum

DER HELM VOM PASS LUEG – DIE REPLIK

MAXIMILIAN BERTET

Anlässlich der Sonderausstellung „Die Himmelscheibe von Nebra – Aus der Tiefe geboren“, die aktuell im Keltenmuseum Hallein gezeigt wird, wurde eine handwerkliche Rekonstruktion des Kammhelms vom Pass Lueg angefertigt. 140 Arbeitsstunden und der Einsatz von einfachsten Werkzeugen wie Hammer, Amboss, Holzklötz und Punzen waren dazu notwendig. Formgebung und Oberflächenbearbeitung der Replik ergeben zusammen mit der Fütterung aus Hirschleder und der experimentell angebrachten Helmzier aus Steinadlerfedern einen realistischen Eindruck vom Erscheinungsbild des Helms zum Zeitpunkt seiner Deponierung. Untersuchungen zu Konstruktion und Trageweise zeigen den Helm vom Pass Lueg nicht nur als wertvolles, goldglänzendes Prestigeobjekt, sondern auch

als einen funktionalen Teil der Schutzwaffenausrüstung eines bronzezeitlichen Kriegers.

AKTIONSTAG DIE HIMMELSSCHEIBE VON NEBRA – MATERIAL UND TECHNIK

Freitag, 4. Mai 2018,
14 bis 17 Uhr

Die archäologischen Restauratoren Maximilian Bertet und Dirk Böckmann erklären anhand von Anschauungsmaterial und mit viel Materialkenntnis die Herstellungstechnik der bronzezeitlichen Objekte. Ein Nachmittag mit Praktikern!

KOSTEN:
3,50 Euro
zuzügl. Museumseintritt

KELTENMUSEUM HALLEIN
Pflegerplatz 5
5400 Hallein

alles palette

DIE SEITE FÜR KINDER



Lender Wasserfall, Anton Reiffenstuhl (1786–1848), um 1830, Öl auf Leinwand, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 150-25 © Salzburg Museum

„ICH SEH' WAS“
Der Lender Wasserfall,
da ist noch so viel Natur und so viele Tiere.
Er ist groß und da sind kleine Häuser.
In einem ist eine Werkstatt drin.
Es ist auch eine Höhle zu sehen.

FÜR RATEFÜCHSE



In der Märchenausstellung im Spielzeug Museum geht es ganz schön bunt zu! Immer wieder muss aufgeräumt werden, weil nach dem Spielen viele Dinge nicht mehr an ihrem richtigen Platz sind.

In diesem Rätsel ist auch einiges durcheinander geraten:
Aschenputtel hat seinen Schuh verloren! Von allen Puppenschuhen gibt es in unserem Bild zwei Stück, aber der von Aschenputtel kommt nur ein einziges Mal vor. Findest du ihn?

„ICH SEH' WAS“

LENDER WASSERFALL

Antonia
9 Jahre



© privat

DAS GEFÄLLT MIR GUT IM MUSEUM:

Dass so viel Kultur und alte Sachen drin sind

DAS WÜNSCHE ICH MIR IM MUSEUM:

Gar nichts, ich finde es einfach toll

DAS MACHE ICH AM LIEBSTEN:

Flöte spielen, turnen und lesen

WAS IST DEIN GRÖSSTER WUNSCH?

Ein Haustier zu haben

Veranstaltungen

17. MAI 2018, 17.30 UHR
28. JUNI 2018, 17.30 UHR

VORTRAGSREIHE

Im Rahmen der Vortragsreihe zur Ausstellung „Anschluss, Krieg & Trümmer“ referiert Dr. Sven Keller (Dokumentation Obersalzberg) am 28. Juni über den so genannten „Anschluss“ Österreichs. Bereits am 17. Mai hält Dr. Susanne Rolinek (Salzburg Museum) einen Vortrag zum Thema „Provenienzforschung“.

Kosten: 2,50 Euro Veranstaltungsbeitrag, Eintritt frei

© Institut für Zeitgeschichte /
Foto: wunschkind medienproduktion KG



SALZBURG MUSEUM | NEUE RESIDENZ
Mozartplatz 1
5010 Salzburg



Maria Vinzenz Süß, 1869 © Salzburg Museum

5. MAI 2018, 10 UHR

GEDENKTAG MARIA VINZENZ SÜSS

Am 5. Mai 2018 jährt sich der Todestag des Museumsgründers Maria Vinzenz Süß zum 150. Mal. Auf dem Programm stehen am Gedenktag ein Konzert des Konstanze Quartetts, Vorträge zum Leben von Maria Vinzenz Süß und Führungen zu den ersten Museumsobjekten.

Kostenlos

SALZBURG MUSEUM | NEUE RESIDENZ
Mozartplatz 1
5010 Salzburg

18. MAI 2018, 14 UHR

HIMMELSTERRASSE IN MÜLLN

Anfang Mai wird die Himmelsterrasse bei der Müllner Kirche eröffnet. Pater Franz Lauterbacher führt durch die Müllner Kirche und dann zum neuen Urnenhain über der Salzach. Er präsentiert eine Lithografie des Künstlers Jos Pirkner – bekannt durch die „Bullenherde“ im Red Bull Headquarter in Fuschl am See –, deren Erwerb hilft, die Himmelsterrasse zu finanzieren. Wegen begrenzter Teilnehmerzahl bitten wir um Anmeldung für diese Veranstaltung unter: museumsverein@salzburgmuseum.at oder T 0662-62 08 08-741.



© Jos Pirkner | Kirche Mülln

TREFFPUNKT: MÜLLNER KIRCHE
Augustingergasse 4
5020 Salzburg

7. JUNI 2018, GANZTAGS

TAG DER OFFENEN TÜR IM GRUBER-HAUS

Anlässlich der Fertigstellung der Umbauten in Franz Xaver Grubers Wohnhaus findet an seinem Todestag ein Tag der offenen Tür statt. Gesprächsrunden mit Fachexpert/-innen, Themenrundgänge, Musik und Auszüge aus Theaterproduktionen bieten einen ersten Eindruck vom Halleiner Rahmenprogramm im Jubiläumsjahr. Ein Festakt zur Todesstunde ist dem Gedenken des Komponisten gewidmet.

Kostenlos

Programm: www.stillenachtmuseumhallein.at

STILLE NACHT MUSEUM HALLEIN
Gruberplatz 1
5400 Hallein

**VOLKSBANK
SALZBURG**



Wir fördern Kunst in unserer Region.

Die langjährige Partnerschaft mit dem Salzburger Museumsverein freut uns ganz besonders!

Volksbank Salzburg. Ihre Regionalbank.

Verlässlich. Bodenständig. Sicher.